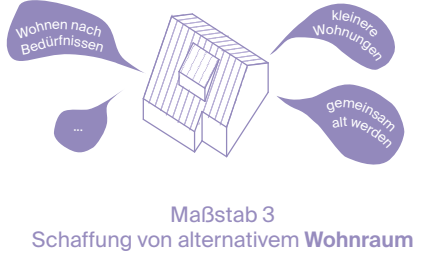
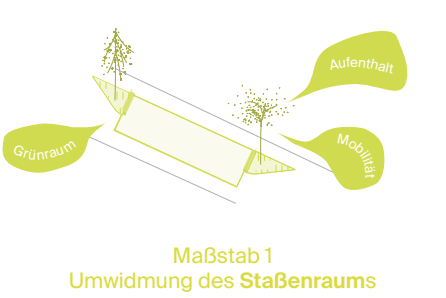
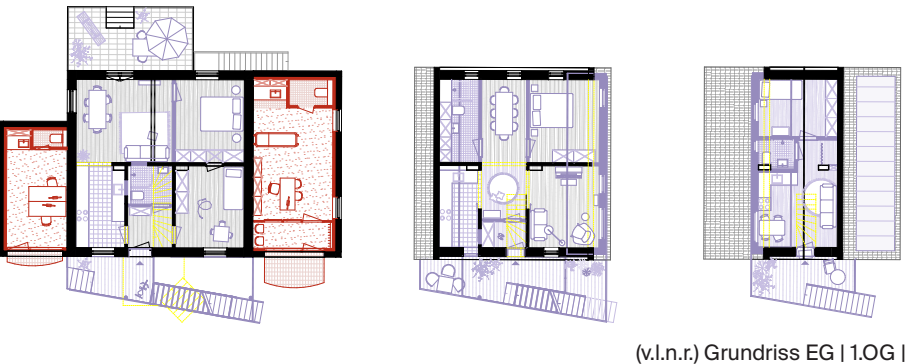


Der Traum ist Einfamilienhaus

Transformativer Umgang mit Einfamilienhausgebieten im Berliner Speckgürtel Ein Entwurf in drei Maßstäben



Verteilung innerhalb des Gebiets



(v.l.n.r.) Grundriss EG | 1.OG | 2.OG



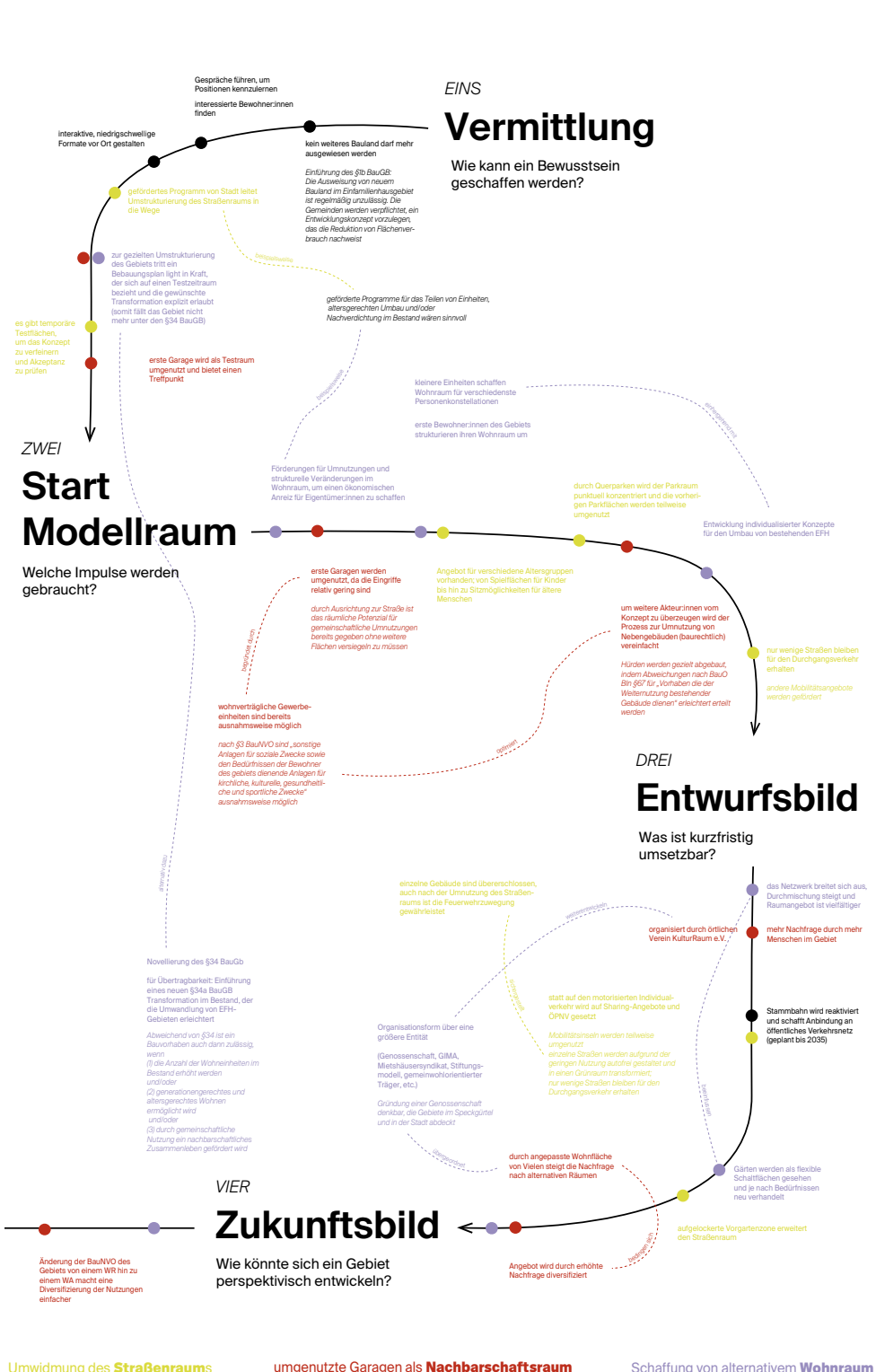
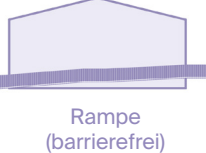
Situative Anwendung Siedlerhaus

- + Angebot an verschiedenen Wohnungsgrößen in den Geschossen
- + drei separate Einheiten durch äußere Erschließung
- + unterschiedliche Raumqualitäten in ehemaligem Treppenraum



Situative Anwendung Bungalow

- + gemeinsam im Gebiet alt werden
- + einmaliger altersgerechter Umbau
- + durch gemeinsames Wohnen für Einzelne werden andere Häuser wieder frei
- + Rampe schafft barrierefreien Zugang

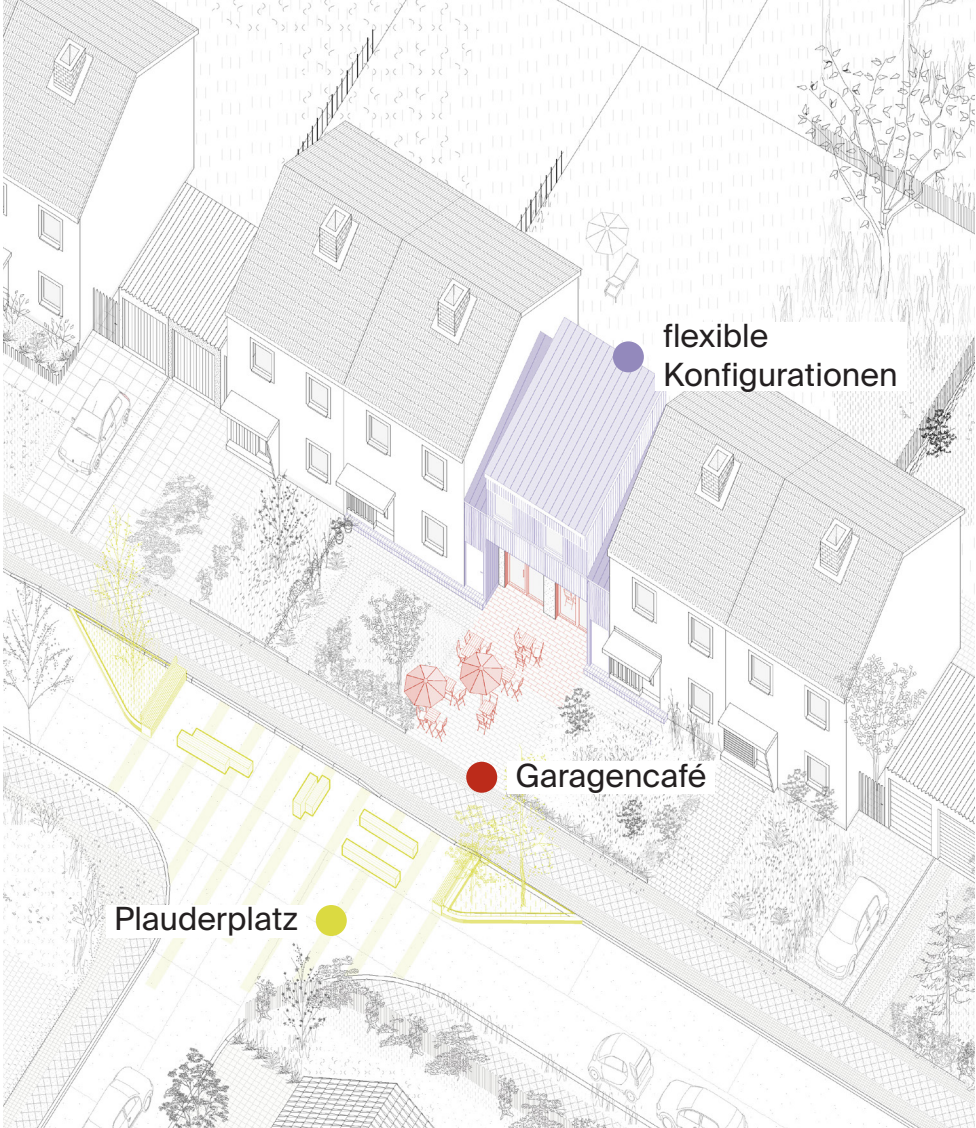


Obwohl rund 3/4 des Gebäudebestandes in Deutschland aus Ein- und Zweifamilienhäusern (EFH) bestehen, spielen sie im architektonischen Diskurs kaum eine Rolle. Ein Konzept zwischen Berlin und Brandenburg zeigt, wie durch eine maßstabsübergreifende Strategie, Umnutzungen und neue Erschließungsebenen ein vertrauter Traum neu gedacht und an gesellschaftliche Herausforderungen angepasst werden kann.

Um das Entwicklungspotenzial des Gebiets im Berliner Speckgürtel gesamtheitlich zu betrachten, ist das Eingreifen in verschiedenen Maßstäben notwendig um vielschichtig auf verschiedene Probleme reagieren zu können. So definieren sich die Maßstäbe in den Straßenraum (gelb), Nachbarschaftsräume (rot) und den Wohnraum (lila). Die Erschließung wird konzeptuell als Stellschraube in den drei Maßstäben betrachtet. Von der Straße bis an die Wohnungstür leitet sie anders durch das Gebiet und zieht sich konzeptuell wie ein neuer Layer über dieses. Im Straßenraum werden Orte des Zusammenkommens gebildet. Die Erschließung ungenutzter Garagen fördert Angebote und Infrastruktur für die Nachbarschaft während die alternative Erschließung der Häuser neue Wohnungsgrößen und -qualitäten generiert. Um eine langfristige Entwicklung zu zeichnen, stellt eine prozesshafte Herangehensweise dar, welche Meilensteine potentiell notwendig sind. Dabei wird deutlich, dass die Rolle der Architekt:innen in diesem Kontext vielfältiger gedacht werden muss. Es gilt das raumaktivierende Potenzial dieser Gebiete hervorzuheben und dieses in den Fokus des architektonischen Diskurs zu rücken.



(v.l.n.r.) Grundriss EG | 1.OG



Situative Anwendung Haus in der Reihe

- + flexibel große Wohneinheiten: bedarfsorientiert anpassbar
- + große Bandbreite an möglichen Wohnungsgrößen
- + für Anpassungen nur minimaler Umbau notwendig

